

# Schulsozialarbeit an der Friedrich- Schelling-Schule

2019-2020



Joscha Weber  
Sozialarbeiter // Religionspädagoge //  
Diakon

2019-2020

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung .....	2
1. Einleitung.....	3
2. Arbeit mit Gruppen.....	3
2.1. Arbeit mit Klassen .....	3
2.1.1. Klassenrat.....	4
2.1.2. Sozialkompetenztraining vor Ort.....	4
2.1.3. Sexualpädagogische Arbeit .....	5
2.1.4. Sozialpädagogische Ausflüge .....	5
2.1.5. Projekt „Frühling-Natur-Erleben“ in Klasse 3.....	6
2.1.6. „Echtes“ Grünes Klassenzimmer.....	7
2.1.7. Erlebnispädagogisches Schullandheim in Klasse 5.....	8
2.1.8. Projekt „Touch the sky!“ mit Klasse 6.....	9
2.1.9. Projekt „Kämpf dich durch!“ .....	9
2.1.10. Projekt „Beerenstark – Früchte tragen!“ .....	10
2.1.11. Jugendwoche.....	10
2.2. Arbeit mit klassenübergreifenden Gruppen.....	11
2.2.1. Zirkus-Angebot .....	11
2.2.2. AG „Kooperation ist alles“ .....	11
2.2.3. Lust auf Draußen!? .....	12
2.2.4. Klimahelden .....	12
2.2.5. Mittagsband-Angebot.....	13
2.2.6. SMV .....	13
3. Offene Arbeit .....	13
3.1. Schülercafé .....	14
3.2. Offenes Büro .....	14
4. Beratung.....	15
4.1. Beratung von Schüler*innen.....	15
4.2. Beratung von Eltern.....	16
4.3. Beratung von Lehrer*innen.....	16
5. Gemeinwesenorientierung.....	17
5.1. Kooperationen mit außerschulischen Partner*innen .....	18
6. Schulentwicklung .....	19
6.1. Sozialcurriculum .....	19
6.2. Schulinterne Lehrerfortbildung.....	19

6.3. Krisenteam .....	20
7. Digitalisierung .....	20
8. Fort- und Weiterbildungen .....	21
9. Praktika .....	22
10. Fazit.....	22

## VORBEMERKUNG

Die durch CoVid-19 ausgelöste Pandemie hat unser aller Leben und Denken im Jahr 2020 aktuell und wohl auch nachhaltig stark verändert. Ungewöhnlich verlängerte Zeiten innerhalb der Familie verbringen, Angst um die Gesundheit lieber Menschen, Sorgen um finanzielle Ressourcen, komplette Digitalisierung der sozialen Kontakte und noch viel mehr beschäftigt uns in diesem Jahr.

Schulsozialarbeit erlebt dies in sehr unterschiedlichen Facetten. So kam es in der Zeit des Lockdown beispielsweise zu Freistellung von der Arbeit, Umgestaltung von Beratungssetting oder Absage vieler Gruppenevents. Projekte konnten nicht durchgeführt werden, Unterstützungen in Klassen fielen einfach aus und sollten irgendwie aufgefangen und nachgeholt werden, während keiner wusste wie oder wann das geschehen sollte. Das Schwierigste für uns war allerdings die Problematik der Beratung. Zum einen hatten wir Schüler\*innen plötzlich nicht mehr im Blick, im wahrsten Sinne des Wortes. Wir sahen nicht mehr, ob es ihnen gut oder schlecht ging, ob sie die Schule besuchten oder nicht. Wir konnten sie nicht einfach so ansprechen, wie es ihnen geht oder was ihnen gerade Sorgen bereite und wir konnten keinen geschützten Raum für sie und ihre Anliegen bieten. Natürlich reagierten wir auf diese Herausforderung, indem wir telefonisch, per Mail und schul.cloud<sup>1</sup> erreichbar waren, was mal besser mal weniger gut gelang. Währenddessen wurde die Beratung von Lehrer\*innen häufig im Sinne des Multiplikatorenprinzips immer wichtiger und wird wohl auch in naher Zukunft so bleiben.

Um die komplette und reguläre Arbeit der Schulsozialarbeit an der Friedrich-Schelling-Schule abzubilden, habe ich mich entschieden, alle Arbeitsbereiche, beziehungsweise jährlichen Projekte im Bericht aufzuführen. Falls Projekte dieses Jahr coronabedingt nicht stattgefunden haben, lesen sie im jeweiligen Artikel einen Hinweis.

---

<sup>1</sup> Messenger, der speziell für Schulen entwickelt wurde und seit März 2020 auch von der Friedrich-Schelling-Schule genutzt wird.

# 1. EINLEITUNG

Die Schulsozialarbeit an der Friedrich-Schelling-Schule in Besigheim ist ein weites Feld. Diese wird von Joscha Weber, der ausgebildeter Sozialarbeiter, Religionspädagoge und Diakon ist, seit 2010 ausgeführt. Joscha Weber ist sowohl an der Grund-, wie auch an der Gemeinschaftsschule tätig. Die Schule besteht aus drei Schulgebäuden, einem Container-Klassenzimmer,

Klassenzimmern in der Realschule und externen Sport- und Bewegungseinrichtungen, die

fußläufig in 10 Minuten zu erreichen sind. Hierdurch macht sich schon der Spagat bemerkbar, dem sich Lehrer\*innen, Hausmeister, Sekretärinnen und Schulsozialarbeiter jeden Tag stellen.



Die Friedrich-Schelling-Schule<sup>2</sup> besteht aus 702 Schüler\*innen, davon 334

Mädchen und 368 Jungen und 63 Lehrkräften, inklusive pädagogischen Assistentinnen und Referendar\*innen.<sup>3</sup> Das Büro der Schulsozialarbeit befindet sich im Neubau. Darin sind auch Sekretariat, Büro der Schulleitung, und die Gemeinschaftsschule ab Klasse 5 untergebracht. Joscha Weber ist seit 2013 mit 100% unbefristet angestellt. Seine Arbeit besteht weitestgehend aus der Arbeit mit unterschiedlichsten Schüler\*innengruppen, der Beratung aller am Schulleben Beteiligten, der offenen Jugendarbeit, sowie der Schulentwicklung und der Gemeinwesenarbeit. Diese Bereiche werden im Folgenden beschrieben und auf die Situation der Schulsozialarbeit an der FSS hin erläutert.

## 2. ARBEIT MIT GRUPPEN

Arbeit mit Gruppen meint hier sozialpädagogische Arbeit mit unterschiedlichen Schüler\*innengruppen, die nach Bedürfnissen und Interessen entwickelt und durchgeführt wird. Unterschieden wird hierbei nach klasseninternen und klassenübergreifenden Gruppen.

### 2.1. ARBEIT MIT KLASSEN

Bei der Arbeit mit Klassen geht es nicht um Interessensgruppen, wie wir es beispielsweise aus der offenen oder der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit kennen, sondern um die Förderung des sozialen Umgangs innerhalb der kleinsten sozialen Einheit des Schullebens – der Klasse. Hierbei kann demokratisches Verständnis genauso essentiell wie gegenseitiges Vertrauen oder positive Kommunikation untereinander Ziel der Förderung sein. Im Folgenden werden unterschiedliche Projekte der Schulsozialarbeit an der FSS unterschieden und erläutert.

---

<sup>2</sup> Im Folgenden FSS genannt.

<sup>3</sup> Stand Oktober 2019

### 2.1.1. *KLASSEN RAT*<sup>4</sup>



Der Klassenrat ist ein Instrument, um den Schüler\*innen funktionierende Demokratie begreifbar und erlebbar zu machen. Es geht im Einzelnen darum, dass sich Schüler\*innen gegenseitig loben und kritisieren dürfen und sie Probleme offen ansprechen sollen, um diese gemeinsam zu diskutieren und zu lösen. Der Klassenrat findet einmal pro Woche, wenn möglich immer in der gleichen Stunde statt. Er ist ein Angebot an alle Klassen der FSS. In den verschiedenen Klassenstufen muss er allerdings unterschiedlich ein- und durchgeführt werden. So

muss beispielsweise in Klasse eins der Fokus auf die Ritualisierung eines Stuhlkreises und die Einführung von Redegegenständen gelegt werden, während in Klasse sechs Leitung und Durchführung der einzelnen Sitzungen durch Moderator\*innen aus der Klasse etabliert werden.

Immer mehr Klassenlehrer\*innen nehmen dieses Angebot an. Entweder führen sie den Klassenrat mit beratender Unterstützung des Sozialarbeiters selbst ein und durch, tun dies in Kooperation mit ihm oder der Sozialarbeiter führt die ersten Sitzungen alleinverantwortlich durch. Im letzten Fall hospitieren die betreffenden Lehrer\*innen in diesen Stunden und übernehmen den Klassenrat nach drei bis vier Sitzungen. Natürlich besteht in jedem Fall die Möglichkeit immer wieder Unterstützung anzufordern oder Reflexionsgespräche zu führen. Im vergangenen Schuljahr hat Joscha Weber an der FSS in zwei Klassen den Klassenrat eingeführt, in vergangenen Jahren mitunter in bis zu acht.

Rückgängige Zahlen sind auf den steigenden Bekanntheitsgrad und Souveränität im Kollegium und bei den Schüler\*innen zurückzuführen. Durch das inzwischen mehrjährige Angebot können die meisten Klassen den Klassenrat nun eigenverantwortlich durchführen, weshalb dieser Arbeitsbereich hier immer essentiell zu erwähnen ist.

### 2.1.2. *SOZIALKOMPETENZTRAINING VOR ORT*

Der Begriff Sozialkompetenztraining<sup>5</sup> beschreibt die Arbeit mit Klassen bezüglich der speziellen Förderung von Softskills. Diese Förderung wird als Training durchgeführt, da Softskills zwar einerseits kognitiv zu begreifen, andererseits aber durch häufiges Wiederholen einzuüben sind. „Vor Ort“ meint die Durchführung der Trainings am Ort der FSS im Unterschied zu beispielsweise einem Projekt, wie „Touch the sky!“ in Klasse sechs. Beim SKT werden unter anderem Kommunikationsfähigkeit, Teamarbeit, Akzeptanz anderer in ihrer Andersartigkeit oder gegenseitiges Vertrauen gefördert. Die Schulsozialarbeit an der FSS arbeitet hierbei sehr stark mit Übungen aus der Erlebnispädagogik<sup>6</sup>, im Grundschulbereich häufig mit den „Kontaktübungen“<sup>7</sup>. Diese Übungen werden dann spielerisch durchgeführt oder ausprobiert und im Anschluss mit den Klassen reflektiert. So wird ein Lernzuwachs auf unterschiedlichen Ebenen des Verstehens ermöglicht.

---

<sup>4</sup> Nachzulesen beispielsweise in Blum Eva; Blum Hans-Joachim (2006): Der Klassenrat – Ziele, Vorteile, Organisation. 1. Auflage. Verlag an der Ruhr

<sup>5</sup> Im Folgenden SKT genannt.

<sup>6</sup> Nachzulesen beispielsweise in Gilsdorf, Rüdiger; Kistner, Günter (2010): Kooperative Abenteuerspiele 1-3 – eine Praxishilfe für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. 20. Auflage. Seelze: Friedrich Verlag GmbH

<sup>7</sup> Siehe auch 6.2.

Häufig wird Joscha Weber von Klassenlehrer\*innen eingeladen, wenn diese in ihrer Klasse auf ein soziales Defizit aufmerksam werden. Es kommt allerdings vermehrt auch vor, dass Schulsozialarbeit präventiv für SKT angefragt wird. Zudem erkundigen sich auch immer wieder Eltern und Schüler\*innen, ob die Schulsozialarbeit nicht auch derartige Aktionen in der eigenen Klasse durchführen könnte. Im vergangenen Schuljahr wurden drei Klassen durch SKT betreut, alle im Grundschulbereich.



### 2.1.3. *SEXUALPÄDAGOGISCHE ARBEIT*

Vor fünf Jahren startete die Schulsozialarbeit an der FSS mit sexualpädagogischer Arbeit. Hierfür hat sich Joscha Weber bei der ProFamilia Deutschland zum Sexualpädagogen weiterbilden lassen. Immer wieder wurden ihm zuvor Anfragen von Lehrerinnen gestellt sie beim sexualpädagogischen Unterricht zu unterstützen. Daraus hat sich entwickelt, dass in Form von stundenweiser geschlechtsspezifischer Trennung von Klassen gearbeitet wird, in denen nicht die Biologie, sondern die Heranwachsenden als Person mit ihren eigenen Fragen und Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen. Häufig sammeln die Schüler\*innen im Vorfeld Fragen, wie beispielsweise: „Wie sollte man sich beim ersten Mal verhalten?“ oder „Ist es sehr schlimm, wenn man ein zu großes oder zu kleines Kondom benutzt?“. Hier sieht man sofort, dass



Jugendliche Themen haben, die sie wirklich beschäftigen und bei denen es unsere Pflicht ist fundierte Aufklärungsarbeit zu leisten, anstatt dass sie durch gefährliches Halbwissen von Freunden, Internet oder eben auch niemandem, weil sie nicht wissen an wen sie sich damit wenden könnten, in ungute Situationen geraten. Bei dieser Arbeit ist sehr viel Sensibilität, aber auch gemeinsames Lachen von höchster Bedeutung, um Scham und Hürden abzubauen. Es wird immer versucht ein gutes Gespür für den Umgang mit sich selbst, der eigenen Sexualität und dem Gegenüber zu wecken. Dieser Teilbereich der Sozialen Arbeit wird inzwischen stark nachgefragt und stößt auch bei vielen Schüler\*innen auf positive Resonanz. Jedes Jahr wird mindestens

eine Einheit à 90 Minuten in den Klassen sechs und acht durchgeführt. Dieses Projekt liegt meist am Ende des Schuljahres und konnte somit durch den coronabedingten gekürzten Unterricht im letzten Schuljahr nicht durchgeführt werden.

### 2.1.4. *SOZIALPÄDAGOGISCHE AUSFLÜGE*

Sozialpädagogische Ausflüge sind meist herkömmliche Klassenausflüge mit Inhalten, um das soziale Miteinander zu fördern. So wurden beispielsweise in den vergangenen Schuljahren Wandertage oder Schlittschuhausflüge mit natur- und erlebnispädagogischen Inhalten in Klassen durchgeführt. Im vergangenen Schuljahr begleitete Joscha Weber Klassen bei insgesamt fünf Ausflügen.

Joscha Weber kann jederzeit angefragt werden Ausflüge zu begleiten und ist generell auch gerne bereit dazu. Essentiell ist hier stets, dass die Ausflüge einen sozialpädagogischen Nutzen haben und dieser neben Lernen und Spaßvermittlung auch im Fokus steht.

### 2.1.5. PROJEKT „FRÜHLING-NATUR-ERLEBEN“ IN KLASSE 3

Seit Frühjahr 2016 existiert das Projekt „Frühling-Natur-Erleben“ an der FSS und wurde zuerst mit einer Klasse als Pilotprojekt durchgeführt. Seit vier Jahren wird das Projekt von allen dritten Klassen nachgefragt. Konkret handelt es sich um ein zweitägiges Projekt, das, wie der Name bereits sagt, das Erleben der Natur im Frühling in den Vordergrund stellen soll. Dabei geht es nicht um Wissensvermittlung. Es geht vielmehr darum Kind sein zu dürfen – entdecken, spielen,



basteln und bauen sind wesentliche Bestandteile der beiden Tage. Kinder sollen den Freiraum des „nach draußen Gehens“ für sich interpretieren. Dazu bekommen sie in diesem Projekt Anstöße und Anleitungen als Angebote, sodass sich ihre eigene Person mit den eigenen Vorstellungen und Wünschen entfalten kann. Somit ist denkbar, dass der Ablauf der beiden Tage je nach Klasse sehr stark variiert. Der erste Tag findet im näheren Gelände um die Schule herum statt. Begonnen wird mit einem Spaziergang,

um die Wahrnehmung zu schulen, der in einem Blindenspaziergang seinen Gipfel findet. Im Anschluss daran wurde im Pilot eine gruppenpädagogische Übung<sup>8</sup> durchgeführt, auf die in den wiederholten Malen weitestgehend verzichtet wurde, um den Entdeckungsdrang und den Flow der Kinder nicht zu stören.

So war beispielsweise zu bemerken, dass bereits nach 20 Minuten ohne Aufgabenstellung der Pädagog\*innen die Kinder anfangen zu entdecken, zu bauen und sich eigene Spiele auszudenken. Eine naturbezogene künstlerische Aufgabe sollte an diesem Tag trotzdem nicht fehlen, bei der jeder für sich arbeiten konnte, allerdings mit dem Blick immer auch darauf, wie es möglich war die anderen zu unterstützen. Im Pilot sollte von jedem Kind ein Bild gestaltet werden, das aus Naturmaterialien bestand, wofür zuerst unterschiedliche Untergründe abgepaust wurden. Danach sollten Naturmaterialien gesammelt werden. Es entstanden kleine Sammeltütchen mit Blättern, Gräsern, Blüten und Steinchen.



Im Klassenzimmer wurden dann hieraus Bilder gestaltet. In den folgenden Durchführungen wurde beispielsweise ein Fries gestaltet und detaillierter auf die Materialien geachtet oder eine Wiesen-Such-Schachtel erstellt und gefüllt. Hier besteht viel Spielraum die künstlerische Entdeckungsfreude der Schüler\*innen auszubauen.

An Tag 2 des Projektes geht es auf eine kleine Wandertour zum verwilderten Grundstück, das in vorigen Jahren auch als „Kämpf dich durch“ Ort benutzt wurde. Hier spielen wir, entdecken

---

<sup>8</sup> Hier „Jumping-Jack-Flash“. Vgl. Gilsdorf, Rüdiger; Kistner, Günter (2010): Kooperative Abenteuerspiele 1 – eine Praxishilfe für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. 20. Auflage. Seelze: Friedrich Verlag GmbH – Seite 109

Schätze, bauen Lager, schnitzen Stöcke, machen ein Feuer und grillen Würstchen. An diesem Tag liegt der Fokus verstärkt darauf, wie die Kinder mit den angebotenen Freiräumen umgehen.

Dieser Tag musste bisher nicht weiterentwickelt oder variiert werden, da die Schüler\*innen ihn weitestgehend eigenverantwortlich gestalten und für sich in ihrer Freiheit sehr gut nutzen. Hierdurch zeigte sich dieser Tag in den zwölf bisherigen Durchführungen trotz gleicher Anleitung immer völlig unterschiedlich.

Die Resonanz aller Lehrerinnen und sehr vieler Schüler\*innen, die dieses Projekt bisher erlebt haben, war so positiv, dass „Frühling-Natur-Erleben“ inzwischen fester Bestandteil des dritten Schuljahres an der FSS ist.

Im vergangenen Schuljahr konnte das Projekt aufgrund der Corona-Krise nicht durchgeführt werden, da es eigentlich für April geplant war.

### 2.1.6. „ECHTES“ GRÜNES KLASSENZIMMER



Unser neues Projekt aus 2018/2019 nannten wir „echtes“ grünes Klassenzimmer. Auch hier erklärt der Titel bereits alles. Es ging uns darum nicht wieder eine neue Interpretation von Schulgarten oder Baumtagebuch von Bäumen in der Stadt zu kreieren, sondern mit einer Klasse im „echten“ Grün Unterricht zu veranstalten.

Wir nutzten also unser altbekanntes „Stückle“ weit draußen, um ganzjährig einmal im Monat zu unterrichten. Inhalte aus Mathe, Kunst und Deutsch, aber auch Lernen über den Fuchs, die Biene, das Wetter und das Bauen von Unterschlüpfen wurden als Themen bearbeitet.

So hieß es also jeden ersten Montag im Monat für die Kinder keinen Schulranzen, sondern Outdoor-Ausrüstung einpacken, denn egal was kommt, wir gingen raus. Frei nach dem Motto: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“ und „was nicht tötet, härtet ab“. So hatten wir viele Tage, an denen wir zwar Inhalte gelehrt haben, aber das eigentliche Lernen vielmehr über jeden einzelnen stattfand. Vor allem das vermeintlich schlechte Wetter barg hierbei einen sehr großen Erfahrungsschatz. Viele Schüler\*innen entdecken sich ganz neu, lernten enorm praktisch und erfuhren pure Freude.



Dieses Projekt gab es bisher nur als Pilot. Der zeitliche Aufwand ist sehr groß, sodass es bei erneuter Nachfrage variiert werden müsste.

### 2.1.7. ERLEBNISPÄDAGOGISCHES SCHULLANDHEIM IN KLASSE 5

Ein weiteres präventives Angebot der Schulsozialarbeit an der FSS ist das erlebnispädagogische Schullandheim zu Beginn der Klasse 5 „back to the woods“. Dieses Angebot hat sich inzwischen



so stark etabliert, dass es seit neun Jahren durchgeführt werden kann. Es wurde von Joscha Weber entwickelt und beinhaltet ein Drei-Tage-Programm mit Übernachtungen in einem Selbstversorger-Haus. Die Klassengemeinschaft wird gefordert Verantwortung zu übernehmen, wie beispielsweise beim Küchendienst oder

Holz sammeln für ein Lagerfeuer. Gegenseitiges Vertrauen ist ein Thema bei der Tier-Wanderung oder dem Nachspaziergang ohne Taschenlampen. Lob und Anerkennung bekommen die Schüler\*innen beim gemeinsamen Talente-Abend oder zusätzlichem Übernehmen von Diensten. Akzeptieren der Anderen in ihrer Andersartigkeit erlernen sie, indem sie drei Tage Schlafzimmer, Küche und Bad teilen. Natur und Wald kennenlernen und drei Tage ohne Laptop, Spiele-Konsole und Fernseher Spaß mit Freunden haben zu können, ist für manche Kinder eine neue Erfahrung. Diese Dinge und noch viele mehr verändern das Lernen und Leben in Klassen. Sie helfen Schüler\*innen ihren Platz in der Gruppe zu finden. Sie helfen aber auch unseren Pädagog\*innen durch Beobachten der Schüler\*innen und das scheinbar sinnfreie Zeitverbringen mit ihnen, sie besser einschätzen und hierdurch optimaler fördern zu können.

Durch die Vergrößerung auf die dreizügige Klassenstufe 5 im Schuljahr 2015/2016, ging Joscha Weber zum ersten Mal drei Mal hintereinander „back to the woods“. Vergangenes Jahr sogar schon zum zweiten Mal. Aus unserer pädagogischen Sichtweise ist dies allerdings wichtig, um den einzelnen Schüler\*innen zuerst zu helfen sich in ihrer primären sozialen Gruppierung (der Stammklasse) zu finden. So versuchen wir Schule auch als Komfortzone erlebbar zu machen, um danach Schritt für Schritt Grenzen zu überwinden und den eigenen Horizont zu erweitern.



„Back to the woods“ ist ein Erfolgsmodell und für die FSS inzwischen ein Programm, das aus Klasse 5 nicht mehr wegzudenken ist. Viele Programmpunkte sind festgesetzt, andere werden von Jahr zu Jahr verändert oder weiterentwickelt, sodass gemeinsame Erlebnisse bestmöglich gewährleistet werden können.

Im Schuljahr 2020/2021 wird „back to the woods“ nicht durchgeführt, da wir coronabedingt keine Veranstaltungen mit gemeinsamen Übernachtungen verantworten möchten. Stattdessen wird eine „abgespeckte“ Version mit natur- und erlebnispädagogischen Inhalten ohne Übernachtung durchgeführt.

### 2.1.8. PROJEKT „TOUCH THE SKY!“ MIT KLASSE 6



In Klassenstufe 6 ist es wichtig auf die gewonnenen Erfahrungen aus Klasse 5 aufzubauen und hiermit der Entwicklung der Jugendlichen zu begegnen und diese zu begleiten. Im Schuljahr 2015/2016 wurde das Projekt „Touch the sky!“ entwickelt und als Pilot mit zwei sechsten Klassen durchgeführt. Aufgrund der positiven Resonanz wurde es in den Folgejahren durchgehend nachgefragt und ist inzwischen fester Bestandteil des Schuljahres der Sechstklässler geworden, wie BTTW für unsere Fünfer.

Es handelt sich um ein zweitägiges Projekt, in dem es um Vertrauen geht. „Finde ich einen Freund, dem ich blind vertrauen kann? Kann ich jemand sein, dem meine Klasse vertraut und auf den man sich verlassen kann? Inwieweit vertraue ich eigentlich meinen eigenen Stärken?“ Solche Fragen stellen wir uns in diesem Projekt. Gearbeitet wird mit dem Ansatz der Risikopädagogik<sup>9</sup>, bei dem es unter anderem darum geht die eigenen Grenzen wahrzunehmen und sie neu zu definieren. Wir bauen hierbei mit Kletter- und Blindenübungen Vertrauen systematisch zuerst in den Einzelnen, dann in einen Partner und zuletzt in die gesamte Gruppe auf und aus. Der erste Tag findet in der Sporthalle und an der Kletterwand der FitKom statt. Den zweiten Tag verbringen wir dann im Kletterwald in Illingen.

Auch dieses Projekt fand 2020 nicht statt, da kein regulärer Schulalltag oder außerunterrichtliche Veranstaltungen zu dieser Zeit erlaubt waren. Da es uns ein Anliegen ist, möglichst vielen Schüler\*innen solche wertvollen Erfahrungen zu ermöglichen, versuchen wir das Projekt 2021 mit den neuen Sechstklässler\*innen regulär und zusätzlich mit den ehemaligen Sechstklässler\*innen in verkürzter Version durchzuführen.



### 2.1.9. PROJEKT „KÄMPF‘ DICH DURCH!“

Im Schuljahr 2012/2013 hat Joscha Weber das Projekt „Kämpf‘ dich durch!“ für die Klassenstufe 7 entwickelt, das in vielen Jahren seither von unterschiedlichen siebten Klassen angenommen



wurde. Inhalt dieses Projekts ist eine Woche gemeinsam während der Schulzeit in der Natur zu arbeiten, basteln, essen und spielen. Die dahinterliegende Idee war die Klassengemeinschaft zu stärken, Verantwortung füreinander zu übernehmen und zu zeigen, dass sich jede und jeder auf ihre und seine Art einbringen kann und wichtig für die Gruppe ist.

Aktuell wird dieses Projekt aufgrund veränderter Schwerpunktsetzung nicht durchgeführt, kann allerdings auf Anfrage jederzeit reaktiviert werden.

<sup>9</sup> Ein Teilbereich der Erlebnispädagogik. Nachzulesen in Einwanger, Jürgen (Hg.) (2007): Mut zum Risiko – Herausforderungen für die Arbeit mit Jugendlichen. 1. Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag GmbH & Co KG

### 2.1.10. PROJEKT „BEERENSTARK – FRÜCHTE TRAGEN!“

Ein anderes Projekt für Klassenstufe 7, das jederzeit angefragt werden kann ist „Beerenstark“. Es ermöglicht zum einen einen naturpädagogischen Blick und zum anderen einen Blick ins Gemeinwesen im weitesten Sinne.

Deshalb entwickelte Joscha Weber mit der Unterstützung von Walter Zeyhle, Stadtrat, und Aycin Akbay, Lehrerin an der FSS, dieses Projekt. Konkret geht es um eine 2-tägige Veranstaltung, in der wir kostenlos Johannisbeeren auf einem Feld von Rolf Fritz ernten durften. Walter Zeyhle gab uns nach dem Ernten einen Input zu Besigheims Früchten, deren Vermarktung und dem OGV Besigheim. Zu Fuß transportierten wir in Eimern unsere Beute zurück zur Schule, wo wir Getränke und Schälchen mit unserem Obst vorbereiteten. Am Folgetag wurden in der Pause und im Lehrerzimmer die Produkte verkauft und viele Schüler\*innen durften auch noch Johannisbeeren mit nach Hause nehmen. Durch den Verkauf wurde Pizza für einen Filmeabend finanziert.



Das Projekt „Beerenstark“ besticht absolut durch seine Schlichtheit. Ursprünglicher Umgang mit Natur, Früchte ernten, diese zu verarbeiten und darin Gemeinschaft zu erleben zeigte sich als zunehmend wichtig und wertvoll. An diesem Beispiel sehen wir, wie Erlebnispädagogik auch gedacht werden kann. Wir schaffen ein Setting, in dem es um das gemeinsame Erleben und das Voranbringen der Gruppe geht. So funktioniert es, dass sich die Gruppe selbst das Ziel steckt und jede und jeder ihr und sein Bestes gibt, um dieses Ziel zu erreichen.

Auch dieses Projekt fand letztes Schuljahr nicht statt.

### 2.1.11. JUGENDWOCHE

Die Jugendwoche ist ein jährlich wiederkehrendes Angebot der Kreisjugendpflege Ludwigsburg. Es handelt sich hierbei um einen Pool aus bezuschussten Veranstaltungen für Schulen, Jugendhäuser und andere jugendsoziale Einrichtungen. Diese Woche findet jedes Jahr vor den Herbstferien statt. Wie viele andere Einrichtungen nehmen auch wir dieses Angebot wahr und



organisieren Referent\*innen für unsere Klassen. Die Veranstaltungen haben häufig einen präventiven oder teamfördernden Charakter. So haben wir in diesem Jahr eine Veranstaltung zur Alkoholprävention für unsere achten Klassen, eine Clownerie Veranstaltung für unsere Erstklässler\*innen, einen Bauernhof auf Rädern für eine unserer zweiten Klassen, ein Mitmach-Märchen zum Thema Konsum für die Klassen 3 und ein Mitmach-Theater für die 7. Klassen zu den Themen Drogen- und Alkoholprävention organisiert. Coronabedingt war recht schnell klar, dass die Veranstaltung für die Klassen 3 nicht stattfinden

kann. Wir gingen allerdings bis vier Tage vor Beginn der Jugendwoche davon aus, dass alle anderen Veranstaltungen coronakonform durchgeführt werden. Durch dann erneut gestiegene Zahlen und somit neuen Coronaverordnungen, haben wir uns letztendlich entschieden alle Veranstaltungen abzusagen.

Organisiert wird dieses Projekt bei uns im Team von Nicole Petzold, Matthias Cramme und Joscha Weber, da wir viele der Veranstaltungen immer wieder auch schulübergreifend stattfinden lassen, was uns ein großes Anliegen ist.

## 2.2. ARBEIT MIT KLASSENÜBERGREIFENDEN GRUPPEN

Die Arbeit mit klassenübergreifenden Gruppen besteht aus der Arbeit mit Interessensgruppen, da es keine Verpflichtung zur Teilnahme an diesen Aktivitäten gibt. Allerdings bedeutet Interessensgruppen nicht, dass kein sozialpädagogisches Ziel mit den Inhalten verfolgt wird. Kinder und Jugendliche werden immer wieder ermutigt, die Angebote anzunehmen, damit sie eine soziale Förderung erhalten. Außerdem entstehen durch ihre Teilnahme Möglichkeiten für persönliche Gespräche, die im regulären Schulalltag selten Platz finden.

### 2.2.1. ZIRKUS-ANGEBOT

Zirkuspädagogik ist ein Instrument Kinder und Jugendliche in den unterschiedlichsten Formen



zu fördern. Zirkus kann sowohl Selbstbewusstsein steigern, wie auch Grenzen aufzeigen, Kreativität fördern und helfen Körpergefühl zu entwickeln. Zirkuspädagogik als Instrument der Sozialen Arbeit geht darüber hinaus, indem die Klientel sich gegenseitig neue Dinge zeigt, hilft, präsentiert und

unterstützt. So können Persönlichkeiten und Gruppen wachsen und gestärkt werden, um vollwertige Mitglieder in einer pluralisierenden Gesellschaft zu sein.<sup>10</sup>

Nachdem Joscha Weber Zirkus in den letzten Schuljahren in unterschiedlichen Formen von Zirkus-AG's und Wahlpflichtfächern angeboten hat, findet derzeit leider kein Zirkusangebot an der FSS statt.

### 2.2.2. AG „KOOPERATION IST ALLES“

Eine weitere AG aus den letzten Jahren ist „Kooperation ist alles“.

Es geht hierbei darum mit herausfordernden Übungen aus dem Bereich der Erlebnispädagogik Softskills auszubauen. So muss beispielsweise die Gruppe versuchen ein Quadrat aus einem an den Enden zusammengeknoteten Seil zu legen, während sich alle Teammitglieder\*innen am Seil festhalten. Die Teilnehmer\*innen bekommen eine Planungszeit von 10 Minuten. Danach werden ihnen die Augen verbunden und das Seil in die Hand gelegt. Die Aufgabe ist beendet sobald sich

---

<sup>10</sup> Weiterlesen in Weber, Joscha (2010): Faszination zum Selbermachen – Zirkus in der Kinder- und Jugendarbeit. Diplomarbeit evangelische Hochschule Ludwigsburg

die Gruppe einig ist, das Ergebnis erreicht zu haben. Diese Übung dient dazu Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit zu schulen. Da die Teilnehmer\*innen aus unterschiedlichen Klassen und Klassenstufen kommen, wird der Fokus in der Reflexion meist auf den einzelnen gelegt mit Fragen, wie: „Welches Gefühl kam während der Übung bei mir auf?“, „Was habe ich getan, als dieses Gefühl kam?“ und möglicherweise „Was hätte ich stattdessen tun können, um eine Lösung herbeizuführen?“. Wichtig kann bei solchen Aufgaben sowohl Erfolg als auch Misserfolg sein. Erfolgserlebnisse steigern die Motivation der Gruppe, um weiteres zu erreichen, während der Misserfolg häufig ein stärkeres Lernergebnis beinhaltet.



### 2.2.3. LUST AUF DRAUßEN!?

Unsere Draußen-AG war das letztjährige Ganztagesangebot der Schulsozialarbeit für die Klassen 5-8 mittwochs von 14:00-15:30. Das Anliegen der Schulsozialarbeit, dass Kinder und Jugendliche sich wieder mit natürlichem Raum auseinandersetzen ist aktueller denn je. Der Charakter dieser AG war sowohl sozial, wie auch suchtpräventiv – vor allem was den Umgang mit Smartphones oder Alkoholkonsum in der Freizeitgestaltung angeht – oder klimapolitisch relevant. Die offensichtlichen Inhalte reichten vom Kürbisse schnitzen über Meisenknödel herstellen bis zum Müll aufsammeln. Die Inhalte auf den zweiten Blick gingen natürlich weit darüber hinaus. Vor allem die informellen Gespräche während dem miteinander Tun wollten stets zum Nachdenken und reflektierten Handeln anregen.

### 2.2.4. KLIMAHELDEN

Im aktuellen Schuljahr besonderen Gruppen möglichst ergibt sich keine neue sondern nur zum dieses Angebot, da es häufig geänderte Orte



Im Falle unseres

Jahr Schüler\*innen aus Klassenstufe sieben im rollierenden System an das Thema der Nachhaltigkeit heranführen. Wir wollen also zum reflektierten Umgang mit unserem Planeten und den uns gegebenen Ressourcen anregen und motivieren. Gemeinsames Kochen, Müll vermeiden, das Pflanzen von Bäumen, aber auch Themen wie CO<sup>2</sup> oder Mikroplastik sind hierbei wichtige Bestandteile. Geplant und durchgeführt wird dieses Projekt von Joscha Weber und Nathalie Alméras, Miteigentümerin von „AnNa unverpackt Kaufladen“.

stehen die Angebote vor der Herausforderung, dass coronabedingt wenig gemischt werden sollen. Somit Heterogenität was die Gruppe betrifft, Inhalt, beziehungsweise zur Struktur keine Beurteilung der Schüler\*innen, und Lehrende gibt.

Ganztagesangebots wollen wir dieses

### 2.2.5. MITTAGSBAND-ANGEBOT

Während der Mittagspause besteht an der FSS die Möglichkeit neben dem Schülercafé<sup>11</sup> immer wieder auch an einem Mittagsband-Angebot teilzunehmen. So gab es in den vergangenen Jahren feste Zeiten und Angebote, die durch Lehrer\*innen, Jugendbegleiter\*innen, Praktikant\*innen oder FSJ-ler\*innen durchgeführt wurden. Es ging hierbei darum, den Schüler\*innen Abwechslung, Entspannung, Spaß und Bewegung in ihrem ganztägigen Schultag zu bieten. Die Angebote reichten von Filzen und Basteln über Spielen und Sport machen bis hin zum



entspannenden Vorlesen. Durch wegfallende Lehrerstunden mussten diese Angebote leider weitestgehend zurückgefahren werden. Aktuell werden keine Mittagsband-Angebote, auch weil keine Gruppen gemischt werden dürfen, durchgeführt.

Joscha Weber ist mit verantwortlich für der Strukturierung, Durchführung und Evaluation des Mittagsbandes an der FSS.

### 2.2.6. SMV

SMV-Arbeit ist nicht primäres Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit. Allerdings versucht Schulsozialarbeit an der FSS diese zu unterstützen, um Schulentwicklung von Schüler\*innenseite im Sinne der Partizipation voranzutreiben. In diesem Zuge beriet Joscha Weber in den vergangenen Jahren die Verbindungslehrerin, nahm an SMV-Sitzungen teil und unterstützte bei Planung und Durchführung der SMV-Tagung am Anfang des Schuljahres.

Durch die Vermehrung der vorrangigen sozialpädagogischen Aufgaben wurde die SMV-Tätigkeit von Joscha Weber zeitlich begrenzt, sodass aktuell nur noch die Unterstützung einzelner Projekte, wie der Nikolaus-Aktion, und die Beratung der Verbindungslehrerin Aufgaben der Schulsozialarbeit an der FSS sind.



## 3. OFFENE ARBEIT

Die offene Arbeit beschreibt einen klassischen Arbeitsbereich der Sozialen Arbeit. Wir kennen sie vorwiegend aus Kinder- und Jugendhäusern, offenen Treffs und Jugendcafés. Offene Arbeit eröffnet Gestaltungsräume für Kinder und Jugendliche, um sich frei entfalten zu können.

---

<sup>11</sup> Siehe unter 3.1.

Pädagog\*innen sind hierbei Organisator\*innen, Begleiter\*innen, Coach, Gesprächs- und Spielpartner\*innen.

### 3.1. SCHÜLERCAFÉ



In der Schulsozialarbeit findet offene Arbeit häufig in einem Schülercafé oder Schülertreff statt. An der FSS ist das Schülercafé von Montag bis Donnerstag in der Mittagspause von 12:20 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet. Hier können Gemeinschaftsschüler\*innen ab Klasse 5 Snacks kaufen, mitgebrachte Speisen aufwärmen, essen, lernen, spielen oder relaxen. Der Thekendienst wird von Jugendbegleiterinnen abgedeckt, zwei Lehrkräfte führen die Aufsicht und der Schulsozialarbeiter versucht auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder und Jugendlichen

einzugehen. Das Angebot geht von Brettspielen über Tischfußball bis hin zur Unterstützung bei schulischen Aufgaben. Viele sogenannte „Tür- und Angel-Gespräche“ führen häufig zu intensivem Austausch über unterschiedlichste Themen oder sogar zu einer Sozialberatung im klassischen Sinne. Die verschiedenen Angebote des Schülercafés werden von vielen Schüler\*innen der Klassen 5 bis 10 angenommen, sodass räumliche und personelle Kapazitäten häufig extrem strapaziert werden.<sup>12</sup> In diesem Schuljahr spüren wir diese Knappheit in extremem Maße. Durch die aktuell gebotenen Abstandsregeln können wir nicht mehr allen Schüler\*innen im Schülercafé Platz anbieten, sodass alle Schüler\*innen im rollierenden System einen Pausenbereich zugewiesen bekommen, in dem sie sich aufhalten müssen. Bei schlechtem Wetter müssen sich die Schüler\*innen dann die ganze Pause über im Klassenzimmer aufhalten, um sich dort vom Vormittag zu erholen und für den Nachmittag Kraft zu tanken. Diese Situation ist noch viel schlimmer als wir sie in unseren beengten Verhältnissen sowieso schon kannten und alles dafür taten die Pause für Schüler\*innen einigermaßen erträglich zu gestalten. Das scheint jetzt unmöglich, weshalb zu hoffen ist, dass schnellstmöglich weitere Sozialräume geschaffen werden, um Handlungsspielraum und Perspektiven für pädagogische Arbeit, anstatt „Personenverwahrung“ zu bekommen.

Joscha Weber obliegt vor allem die inhaltlich pädagogische Leitung des Schülercafés.

### 3.2. OFFENES BÜRO

Schulsozialarbeit an der FSS versuchte in den vergangenen Jahren so häufig wie möglich ein offenes Büro anzubieten. Das bedeutet eine offene Tür für jede und jeden zu haben, der oder die etwas ausleihen möchte, einen Rat braucht, Absprachen treffen oder auch nur einmal kurz „hallo“



<sup>12</sup> Siehe auch 2.2.3. Mittagsband-Angebot

sagen möchte. Diese Möglichkeit wurde immens häufig genutzt, sodass beinahe in jeder Pause Schüler\*innen und Lehrer\*innen – inzwischen auch immer wieder außerschulische Partner\*innen und Eltern – diesen Ort der Begegnung aufsuchten. Das Angebot führt zu einem engen Kontakt zu allen am Schulleben Beteiligten. Dieser Arbeitszweig ist essentiell, da so ein niederschwelliger Einstieg in die Beratung geboten wird. Die Aufgabe des Sozialarbeiters besteht hier darin sich in den Spagat zu begeben, nicht nur belanglose Dinge zu besprechen, aber auch nicht aus jedem Setting ein Beratungsgespräch machen zu müssen. Aktuell gestaltet sich dieses Angebot aufgrund der Abstandsregelungen schwierig, sodass nicht mehr alle ungezwungen diesen Ort aufsuchen können. Als maximale Anzahl der Anwesenden haben wir sechs Menschen aus einer Klassenstufe festgelegt – in vergangenen Jahren waren in Pausen bis zu 20 Schüler\*innen gleichzeitig im Büro der Schulsozialarbeit.

## 4. BERATUNG

Beratungsangebote sind, wie die offene Arbeit und die Arbeit mit Gruppen, klassische Bereiche der Sozialen Arbeit und somit der dritte große Arbeitsbereich der Schulsozialarbeit an der FSS. Beratung in der Schulsozialarbeit bezieht sich auf alle am Schulleben Beteiligten. Sie richtet sich also an alle Schüler\*innen, deren Eltern und Angehörige und alle an der Schule Beschäftigten. An der Schule Beschäftigte sind in Pädagog\*innen und „Nicht-Pädagog\*innen“ zu unterteilen. Die Beratung des pädagogischen Personals unterscheidet sich von derjenigen für „Nicht-Pädagogen“, weshalb sich der Punkt 4.3. im Abschnitt Beratung speziell an Lehrer\*innen richtet. Andere Beschäftigte sind je nach Anliegen im Abschnitt für Eltern oder in Einzelfällen in dem für Lehrer\*innen angesprochen.

### 4.1. BERATUNG VON SCHÜLER\*INNEN

Primär gilt das Angebot der Beratung selbstverständlich den Schüler\*innen. Sie sind die Schutzbefohlenen der Schulsozialarbeit, womit diese verpflichtet ist, für deren Wohl einzutreten.



Beratung an der FSS gilt also für alle Schüler\*innen von Klasse eins bis Klasse zehn. Zahlen zeigen, dass Kinder und Jugendliche eher zu einer Beratung kommen, wenn sie den Beratenden aus anderen Kontexten, wie der offenen Arbeit oder einer AG, kennen. Sie erfahren bei der Schulsozialarbeit häufig eine Erstberatung und werden bei tiefer gehenden Themen mitunter weitervermittelt, beispielsweise an eine Suchtberatung oder eine

Beratungsstelle für sexuelle Gewalt. Die Beratung erstreckt sich von einem Gespräch bis hin zu einer Begleitung, die durch ein ganzes Schuljahr und darüber hinaus gehen kann. Im vergangenen Schuljahr 2019/2020 hat Joscha Weber circa 80 Schüler\*innen alleine oder in Kooperation mit Lehrer\*innen beraten. Ein deutlicher prozentualer Überhang ist, wie jedes Jahr, bei Gemeinschaftsschüler\*innen im Gegensatz zu Grundschüler\*innen zu verzeichnen. Dies

begründet sich zum Einen durch das gesteigerte Interesse an einer Sozialberatung und zum Anderen durch die Veränderung von Vertrauten und Bezugspersonen in steigendem Alter. Bei Grundschulkindern bestehen primäre Bezugspersonen häufig aus Eltern, Familienangehörigen und Klassenlehrer\*innen. Bei Jugendlichen verändert sich dieses System und Peer-Groups oder externe Bezugspersonen werden wichtiger. Hier leistet Schulsozialarbeit einen wesentlichen Teil zur Orientierung und Hilfe bei Problemen jeglicher Art.

Wie anfangs erwähnt stellte uns die Corona Krise im vergangenen Schuljahr vor eine nie zuvor dagewesene Herausforderung. Die meisten Beratungsgespräche im zweiten Halbjahr mussten per Chat oder Telefon stattfinden. Zwei Probleme waren aber hierbei offensichtlich nicht zu beheben. Zum einen konnten sich Berater und Hilfesuchende nicht sehen, also Mimik und Gestik, die einen Großteil unserer gesendeten Botschaften ausmachen, in der Beratung nicht berücksichtigt werden. Zum anderen war immer die Möglichkeit da, dass sich im Hintergrund immer noch jemand anderes aufhielt, mitlas oder einmischte. Also war es immer möglich, dass der oder die zu Beratende sich nicht wirklich öffnen konnte, da beispielsweise Eltern mitlasen oder er oder sie gleichzeitig zur Chat-Beratung noch weitere Chat-Unterhaltungen führte und diese Kommentare abgab oder ähnliches. Es war also nicht grundsätzlich beruhigend, wenn Schüler\*innen schrieben, dass „alles gut“ sei. Sich dieser Problematik professionell zu stellen, funktioniert meiner Meinung nach bestmöglich mit einer intensiven Reflexion jedes Einzelfalles und individuellen Lösungsansätzen und zwar schon zum Beratungssetting bevor es überhaupt zur Beratung und deren Inhalten kommt.

## 4.2. BERATUNG VON ELTERN

Beratung durch die Schulsozialarbeit für Eltern und weitere Erziehende hilft ganzheitliche Förderung und positive Erziehung der Schutzbefohlenen zu erleichtern. Erziehungsberechtigte brauchen unvoreingenommene Berater\*innen, wenn es um die Erziehung ihrer Kinder geht. Sie brauchen unparteiische Vermittler\*innen im Umgang mit Lehrkräften oder ihren eigenen Kindern. Und manchmal brauchen sie schnelle und unkomplizierte Hilfe oder Ratschläge beim Suchen nach Unterstützung für ihre Kinder oder sich selbst. Das kann Schulsozialarbeit leisten. Immer mehr Eltern kommen in die Beratung von Joscha Weber. Im vergangenen Schuljahr waren es circa 25 Eltern, die telefonisch, per E-Mail, in der Schule oder zuhause beraten wurden. Zu Terminen erscheinen inzwischen häufig beide Elternteile, oder sogar Väter alleine, worin sich abzeichnen kann, dass Väter sich zunehmend mehr für die Erziehung der Kinder verantwortlich fühlen.

## 4.3. BERATUNG VON LEHRER\*INNEN

Die Beratung von Pädagog\*innen ist essentiell, um deren Schutzbefohlene bestmöglich zu schützen und zu fördern. Lehrkräfte suchen nach Rat, wenn es um soziale Fragen geht, wollen lernen Gruppenprozesse und deren Dynamik besser zu verstehen und brauchen von Zeit zu Zeit einen



neuen Blickwinkel. Außerdem kommt ein Bereich hinzu, der gerne als „Psychohygiene“ beschrieben wird. Dahinter verbirgt sich das Bedürfnis, kurz den Abstand zu belastenden Dingen zu bekommen, sich selbst vorübergehend zu entspannen, um danach wieder belastbarer, motivierter und besser gelaunt Schüler\*innen zu fördern. Die Begründung für diesen Teil sozialpädagogischer Arbeit ist die Annahme, dass eine ausgeglichene pädagogische Kraft qualitativ bessere Arbeit leistet. Als hinzukommenden Aspekt sollte ein gesundheitlich präventiver Gedanke gesehen werden. Pädagog\*innen sind häufig Opfer von Burnout, Depression oder psychosomatischer Beschwerden. Dem kann durch Beratung zumindest zu kleinen Teilen vorgebeugt werden. Hierfür hat sich Joscha Weber 2015 zum Balance-Sensor<sup>13</sup> ausbilden lassen. Beratungen für Lehrer\*innen finden durchgehend häufig statt, was den Bedarf deutlich macht. Der Aspekt des Perspektivwechsels durch den konstruktiven Austausch mit dem Schulsozialarbeiter und nicht wie üblich mit der Kollegin oder dem Kollegen kann dabei nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Während der Zeit des schulischen Lockdown im Frühjahr 2020 bekam Lehrer\*innenberatung für die Schulsozialarbeit eine neue Wichtigkeit. Lehrer\*innen hatten, genau wie die Schulsozialarbeit auch, plötzlich ihre Schüler\*innen nicht mehr vor Ort. Viele waren nicht mehr greifbar und erreichte man nur schwer per Telefon oder Internet, sodass Lehrer\*innen hier und da überfordert waren, was Schüler\*innen nun bräuchten oder wie man sie bestmöglich wieder erreichen und ihnen den Anschluss ermöglichen konnte. Hier hat die Schulsozialarbeit im Sinne des Multiplikatorenprinzips Lehrer\*innen beraten und unterstützt, um allen gleiche Chancen auf das Lernen zu ermöglichen.

## 5. GEMEINWESENORIENTIERUNG



Schule und Schulsozialarbeit kann nicht mehr nur an einem Ort – dem Schulgebäude – gedacht werden, sondern geht darüber hinaus. Einfachstes Beispiel sind Lernorte in Stadt und Natur oder im Sinne der Schulsozialarbeit Tür- und Angelgespräche, die sich an der Supermarktkasse oder im Freibad ergeben und ganz automatisch zu einem Beratungssetting werden.

Gemeinwesenorientierung oder Gemeinwesenarbeit im Sinne der Sozialarbeit geht allerdings weit darüber hinaus. Allgemein versucht sich soziale Arbeit hierbei nicht auf Einzelfälle zu konzentrieren, sondern auf sozialräumliche Einheiten. Im Falle der Schulsozialarbeit meint dies häufig die Stadt oder den Stadtteil, in dem sich die Schule befindet.

So nimmt die Schulsozialarbeit der FSS seit einigen Jahren an der zweijährlichen Veranstaltung „Besigheim spielt“ teil oder, wie vergangenes Jahr erstmals, am Winzerfest Umzug mit einer Gruppe von Achtklässlern als Sträflinge aus dem Steinhaus. Dies hilft Schulsozialarbeit in

---

<sup>13</sup> Weitere Informationen auf [www.balance-helpcenter.info](http://www.balance-helpcenter.info)

Besigheim bekannter zu machen und mitunter zu enttabuisieren, indem man Ansprech- und Spielpartner darstellt. Außerdem werden Kontakte zu weiteren außerschulischen Partner\*innen durch das Verharren in Gelegenheitsstrukturen geknüpft und vertieft.

Dieses Jahr fiel „Besigheim spielt“ wie viele andere Großveranstaltungen aus. Die Schulsozialarbeiter\*innen aus Besigheim wollten dieses Mal einen Blindenparcours beitragen, um einen Einblick in die Arbeit der spielerischen Selbstvertrauensstärkung zu geben.



### 5.1. KOOPERATIONEN MIT AUßERSCHULISCHEN PARTNER\*INNEN

Ein weiterer Punkt ist die Kooperation mit außerschulischen Partner\*innen. Diese Netzwerkarbeit beinhaltet beispielsweise Kontakte zu Jugendamt, Polizei und anderen Jugendhilfeeinrichtungen in Besigheim, wie der SopHiE. Diese Kontakte werden lediglich fallbezogen verstärkt. Darüber hinaus beinhaltet sie auch Vereine, wie der Spvgg oder dem OGWV. Außerdem gibt es den regelmäßigen bis hin zum wöchentlichen Kontakt und Austausch mit anderen Jugendhilfemaßnahmen am Ort Schule. Hierzu zählen vor allem Jugendberufshilfe, Jugendhaus und Fallmanagement Schulverweigerung.

Des Weiteren gab es zu Anfang des Tätigkeitszeitraums von Joscha Weber einen Arbeitskreis zur Schulsozialarbeit in Besigheim, Kirchheim und Bönnigheim. Dieser löste sich durch berufliche Wechsel der Teilnehmer\*innen jedoch bald auf. Hieraus entstand ein eher loser Arbeitskreis, der sich zweimal jährlich traf. Während dieser Zeit besuchte Joscha Weber den Arbeitskreis Jungenarbeit im Landkreis Ludwigsburg, um einen festen Austausch mit anderen Jugendsozialarbeitern zu pflegen und sich dem Thema der Jungenarbeit wieder zu nähern.

Inzwischen gibt es in Besigheim einen Arbeitskreis „Schulsozialarbeit plus“, der dreimal jährlich tagt und in dem der Schulsozialarbeiter der FSS regelmäßiger Teilnehmer ist. Hier werden aktuelle Themen, vor allem aus der Schulsozialarbeit, aber auch aus der weiteren Jugendsozialarbeit in Besigheim behandelt. Aus diesem Arbeitskreis entstand bisher beispielsweise die gemeinsame Teilnahme der Schulsozialarbeit der FSS, der MLRS, des CSG und der SchaSt bei „Besigheim spielt“ 2014, 2016 und 2018.

Als neue Kooperationspartner\*innen ergaben sich mit dem Ausbau der Flüchtlingsunterbringung in Besigheim die Sozialarbeiter\*innen aus diesem Bereich. Austausch über die jeweiligen Arbeitsweisen und gemeinsam nach Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche zu suchen sind die wesentlichen Bestandteile dieser Kooperation.

Vor zwei Jahren entstand als Neuerung ein weiterer Arbeitskreis für Schulsozialarbeiter\*innen in der Region. Vertreten sind Schulsozialarbeiter\*innen aus Bönnigheim, Kirchheim und Besigheim und erinnert somit an den ersten Arbeitskreis, der hier existierte. Die Ziele liegen in der regionalen Vernetzung, um Synergien zu nutzen und Effektivität bei Kooperationen zu erhöhen.

## 6. SCHULENTWICKLUNG

Schule ist längst kein reiner Lernort mehr, sie ist vielmehr zu einem Lebensraum für Schüler\*innen geworden. Schüler\*innen verbringen hier mehr bewusste Zeit als an irgendeinem anderen Ort. Somit ist die soziale Schulentwicklung ein wichtiger Bereich, über dessen Bedeutung sich Schulsozialarbeit im Klaren sein muss. Schulsozialarbeit ist ein ständig präsenter Kooperationspartner aus der Jugendhilfe im Lebensraum Schule. Somit muss sie sich auch und intensiv mit Themen der Schulentwicklung auseinandersetzen, soziale Themen ansprechen, konstruktiv einbringen und versuchen durchzusetzen.

### 6.1. SOZIALCURRICULUM

Im Sozialcurriculum an der FSS mitzuwirken, ist essentiell für die Schulsozialarbeit. Sie versucht Projekte und Neuerungen für das soziale Miteinander soweit zu etablieren, dass diese fester Bestandteil des Unterrichtsgeschehens werden. Zu nennen wäre hier das SKT „Lions Quest“, das im GMS-Betrieb weitgehend flächendeckend umgesetzt wird. Weiter wären die „Kontaktübungen“ als SKT für den Grundschulbereich zu nennen. Joscha Weber versucht diese in Klassen einzuführen und Lehrer\*innen zu unterstützen, sie zur Umsetzung zu motivieren und bei Problemen auszuhelfen und Ratschläge zu geben. Als nächster Bestandteil ist der „Klassenrat“ zu nennen. Joscha Weber versucht hierfür in der Lehrerschaft zu werben und Einführungen zu erleichtern. Ein weiterer Punkt ist die Etablierung von präventiven Projekten, wie „back to the woods“ in Klasse 5, „Frühling-Natur-Erleben“ in Klasse 3 oder „Touch the sky!“ in Klasse 6. Zu diesen Projekten werden, auch von Seiten der Schulleitung, alle Klassenlehrer\*innen der entsprechenden Klassen ermutigt.

### 6.2. SCHULINTERNE LEHRERFORTBILDUNG

Im Schuljahr 2014/2015 wurde eine schulinterne Lehrerfortbildung an der FSS zum Thema „Kontaktübungen – ein alltagstaugliches Sozialkompetenztraining für die Grundschule“ von Joscha Weber geplant und durchgeführt. Es nahmen 16 Lehrer\*innen teil, die seitdem die Kontaktübungen in ihren Unterrichtsalltag versuchen einzubauen. Seitdem wurde diese Fortbildung dreimal auf Anfragen hin wiederholt. Neue Lehrkräfte können sich somit auf den aktuellen Stand bringen, ein Austausch wird ermöglicht und durch Variationen des Fortbildungsnachmittags können Lehrkräfte, die diese Fortbildung bereits vorher schon besucht haben, neue Ideen, Methoden und Materialien kennenlernen.

Die „Kontaktübungen“ sind Übungen, die von der „Sozialwirksamen Grundschule“ in Prien am Chiemsee entwickelt wurden. Sie sind gedacht als kurze alltagstaugliche Übungen zum sozialen Lernen, die



hervorragend in den Unterricht eingebaut werden können, da es möglich ist sie thematisch mit dem Unterricht zu verknüpfen und sie durch die angewandte Methodik die Gemeinschaft fördern. Weitere Bestandteile der Fortbildung sind der „Klassenrat“ und „Teamgeister“<sup>14</sup>, ein Programm zum sozialen und emotionalen Lernen.

Eine solche schulinterne Lehrerfortbildung dient dem Schulsozialarbeiter im Sinne eines Multiplikatorenprinzips. Joscha Weber ist es zeitlich nicht möglich in allen Klassen ein fundiertes SKT durchzuführen. Viele Lehrer\*innen tun dies selbst. Um das zu unterstützen, berät und unterstützt Joscha Weber oder führt, wie in diesem Falle, eine Fortbildung durch.

Im vergangenen Schuljahr hat Joscha Weber eine weitere schulinterne Lehrerfortbildung organisiert – im Bereich der Ersten Hilfe. In diesem Bereich wurde Joscha Weber auf ein Defizit aufmerksam, vor allem was die Sicherheit der Mitarbeiter\*innen bei durchgeführten Maßnahmen während der Mittagspause anging. Die Vermutung der Wichtigkeit und Dringlichkeit einer solchen Fortbildung bestätigte sich prompt, sodass die inhouse Ausschreibung nach drei Tagen ausgebucht war. Somit ergaben sich bereits Überlegungen solche Erste Hilfe Auffrischkurse jährlich an der FSS anzubieten.

### 6.3. KRISENTEAM

An der FSS gibt es ein Krisenteam, das sich vorbereitet auf eventuelle Krisen, wie Todesfälle, Amokläufe oder Brände. In diesem Team ist der Schulsozialarbeiter ständiges Mitglied. Hier werden Pläne für den Ernstfall entwickelt, Krisenkoffer zur pädagogischen Nacharbeit erstellt oder Fälle durchexerziert. Joscha Weber hat in Kooperation mit einer Lehrerin der FSS im Schuljahr 2011/2012 eigenverantwortlich die Krisenkoffer für Grund- und Werkrealschule erstellt. Diese werden sowohl komplett, als auch nur anteilig regelmäßig von Lehrer\*innen genutzt.



## 7. DIGITALISIERUNG

Die Abstandsregelungen innerhalb der Coronakrise haben Digitalisierung in vielen Arbeitszweigen unserer Gesellschaft vorangetrieben. So auch im Bereich der Schule und der Schulsozialarbeit. Im vergangenen Jahr mussten somit einige Sitzungen als Videokonferenzen stattfinden. Auch Beratungen wurden zum Teil im Chat in unserer gesicherten schul.cloud durchgeführt. Absprachen wurden häufig auch in Chats über die schul.cloud getroffen.

---

<sup>14</sup> Nachzulesen in Wilms, Ellen; Wilms Heiner; Schulte, Jitske (2015): Teamgeister – Aktivitäten für ein respektvolles und gesundes Miteinander. 1. Auflage. Stuttgart: Ernst Klett Verlag GmbH

Allerdings gibt es natürlich erhebliche Probleme. Zum Einen fehlt es häufig an technischer Ausstattung sowohl bei haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen als auch und noch viel mehr bei den Schüler\*innen. Zum Zweiten ist der Wissensstand und der Support im Umgang mit den neuen Medien, Videos drehen, Datenschutzbestimmungen etc. extrem unterschiedlich. Hier eine Grundbildung und -Ausstattung zu schaffen schien vor Corona dringend notwendig, jetzt allerdings elementar. Zum Dritten – der Punkt, der am kompliziertesten zu greifen wirkt – ist die Schnittstelle zwischen digitaler und analoger Welt. So stellen sich Fragen danach, wer die Aufgaben überhaupt erledigt hat, die ein Schüler an den Lehrer zurückschickt, wer die Beratung im Chat noch alles mitliest, oder die Frage mit wem überhaupt kommuniziert wird, wenn eine Familie einen gemeinsamen Account bei E-Mails oder in der schul.cloud besitzt. Solche Fragen sind heikel und häufig nicht unmittelbar oder gar nicht zu beantworten. Deshalb ist hierbei äußerste Vorsicht und Zurückhaltung geboten.

## 8. FORT- UND WEITERBILDUNGEN

Damit Schulsozialarbeit sich selbst und damit natürlich auch Schule weiterentwickeln kann, bedarf es einerseits den Austausch und die Zusammenarbeit mit Partner\*innen und zum anderen Fort- und Weiterbildungen.

Um fundiert Soziale Arbeit durchführen zu können, ist es wichtig sich den Anforderungen spezifischer Arbeitsfelder immer wieder neu zu stellen. Klientel erweitert oder verändert und Problemlagen verschieben sich. Um dem allerdings gerecht werden zu können, ist es essentiell sich weiterzubilden.

Joscha Weber besucht jährlich eine zweitägige erlebnispädagogische Fortbildung, um neue Ideen und Methoden für die Arbeit mit Gruppen zu erlangen. Außerdem hat er in den letzten Jahren stets seinen Erste Hilfe Kurs aufgefrischt, eine Lizenz zum Rettungsschwimmer und einen Toprope-Indoor-Lehrschein zum Klettern erworben und eine Schulung im „No Blame Approach“, einem Mobbing Interventionsansatz, absolviert. Zudem hat sich Joscha Weber in Programmen für mehr Sozialkompetenz in Klassen fortbilden lassen. Zu nennen wären hier vor allem die „Kontaktübungen“ und das Programm „Teamgeister“.<sup>15</sup> 2015 hat sich Joscha Weber außerdem zum Balance Sensor ausbilden lassen, was ihm ermöglicht Stress und Burnout Gefährdung bei Schüler\*innen, Eltern und Lehrer\*innen besser einzuschätzen.

Im Schuljahr 2016/2017 besuchte Joscha Weber eine sexualpädagogische Fortbildung der ProFamilia an vier Wochenenden. Durch diese Fortbildung kann die Schulsozialarbeit hochwertigere sexualpädagogische Projekte durchführen und Beratung anbieten. Zunehmend fragen auch Lehrer\*innen nach Unterstützung bei Vorbereitung und Durchführung für ihre sexualpädagogischen Einheiten, dem Joscha Weber somit kompetent begegnen kann.

In der derzeitigen Planung steht eine Weiterbildung zum Natur- und Wildnispädagogen. Diese Weiterbildung setzt den Schwerpunkt im ursprünglichen Umgang mit unserer Umwelt und unserem Wesen. Zwar liegt der primäre Fokus auf der Natur, aber der sekundäre auf Gesellschaft und Charakterbildung. Wildnispädagogik versucht also Konflikte und Störungen

---

<sup>15</sup> Siehe auch 6.2.

zwischen mir und meiner Umwelt zu minimieren und sich vielmehr auf die wirklich wesentlichen Dinge des Lebens zu konzentrieren. Die zu erlernenden Erkenntnisse und Techniken geben neue Impulse für naturpädagogische Arbeit, aber vor allem kann man sie auch in der Beratung von Pubertierenden einsetzen. In der Findungsphase Pubertät ist es besonders hilfreich sich immer wieder auf das eigene Ich zu konzentrieren und nach dem Wesentlichen zu suchen.

## 9. PRAKTIKA

Anfragen für Praktika gibt es schon seit Beginn der Schulsozialarbeit an der Friedrich-Schelling-Schule. Immer wieder gab es Praktikant\*innen mit unterschiedlicher Dauer und Umfang als Leistungsspektrum. Im Schuljahr 2015/2016 wurde erstmalig ein sechs monatiges Praktikum durch Joscha Weber angeleitet. Praktika stellen für ein Unternehmen stets Be- und Entlastung dar. Nur wenn Überhänge in der Entlastung zu erwarten sind, werden weiterhin wieder Praktikant\*innen angenommen und angeleitet. Die Erfahrungen waren weitgehend positiv, sodass beschlossen wurde entgeltliche Praktika<sup>16</sup> anzubieten und hierfür an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg zu werben.

So wurde bereits eine Praktikantin im Sommersemester 2017 eingestellt und angeleitet. Auch dies war eine durchweg positive Erfahrung. Seitdem wurden bereits drei Praktikantinnen von der EH jeweils für ein Semester angenommen.

## 10. FAZIT

Schulsozialarbeit an der FSS gibt es nun seit über zehn Jahren. Die Form ist allerdings stets wandelbar, sehr vielfältig und abwechslungsreich. Viele Dinge konnten in den vergangenen Jahren neu gedacht und umgesetzt, andere leider nur angedacht und nicht durchgeführt werden. Manche Dinge, wie das Streitschlichter-Programm, konnten ausprobiert werden, mussten allerdings aufgrund von mangelndem Interesse wieder eingestellt werden. Ähnlich auch die Arbeit mit der SMV, die zurückgeschraubt werden musste oder das Zirkus-Angebot, das nicht mehr durchgeführt wird. Das ist einerseits schade, andererseits schafft es auch wieder Kapazitäten für Neues, wie beispielsweise die sexualpädagogische oder auch naturpädagogische Arbeit, die neue Anforderungen an Schulsozialarbeit stellt und in veränderten Denkstrukturen Sozialkompetenz immens fördert. Andere Dinge, wie das erlebnispädagogische Schullandheim in Klasse 5 „back to the woods“ oder „Touch the sky!“ in Klasse 6, haben sich inzwischen einen hohen Stellenwert im Schulalltag erarbeitet, worauf wir stolz sein dürfen, auch wenn wir diese Aktionen dieses Jahr nicht durchführen durften. Besonders wertvoll sehe ich hierbei die große Wertschätzung an präventiven Projekten von Seiten der Schulleitung und der Lehrerschaft.

---

<sup>16</sup> € 200,- monatlich

Ich denke Schulsozialarbeit an der FSS ist, trotz Corona, ein Erfolgsmodell, da wir uns mit unserer Arbeit immer wieder in den Spagat von Verlässlichkeit und Flexibilität begeben. Diese beiden Punkte sind essentiell für hochwertige Soziale Arbeit, weil jugendliche Lebenswelten voller Flexibilität sind und wir Erwachsene ihnen hierin verlässliche Partner\*innen sein sollten.